

Ökologische Regimes

Ein Konzept zur Vermittlung physischer und sozialer Sachverhalte

Referat zur Tagung „Geographische Schnittstellenforschung und «Dritte Säule» – Versuche einer Positionsbestimmung“; Jahrestagung der Deutschen Akademie für Landeskunde in Zusammenarbeit mit dem Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien
Wien, 2. November 2007

Wolfgang Zierhofer
Programm Nachhaltigkeitsforschung der Universität Basel

„Schnittstellenforschung“ – woher das Thema?

**„Schnittstellenforschung“, „Dritte Säule“
– Ausdruck der Spaltung der Disziplin**



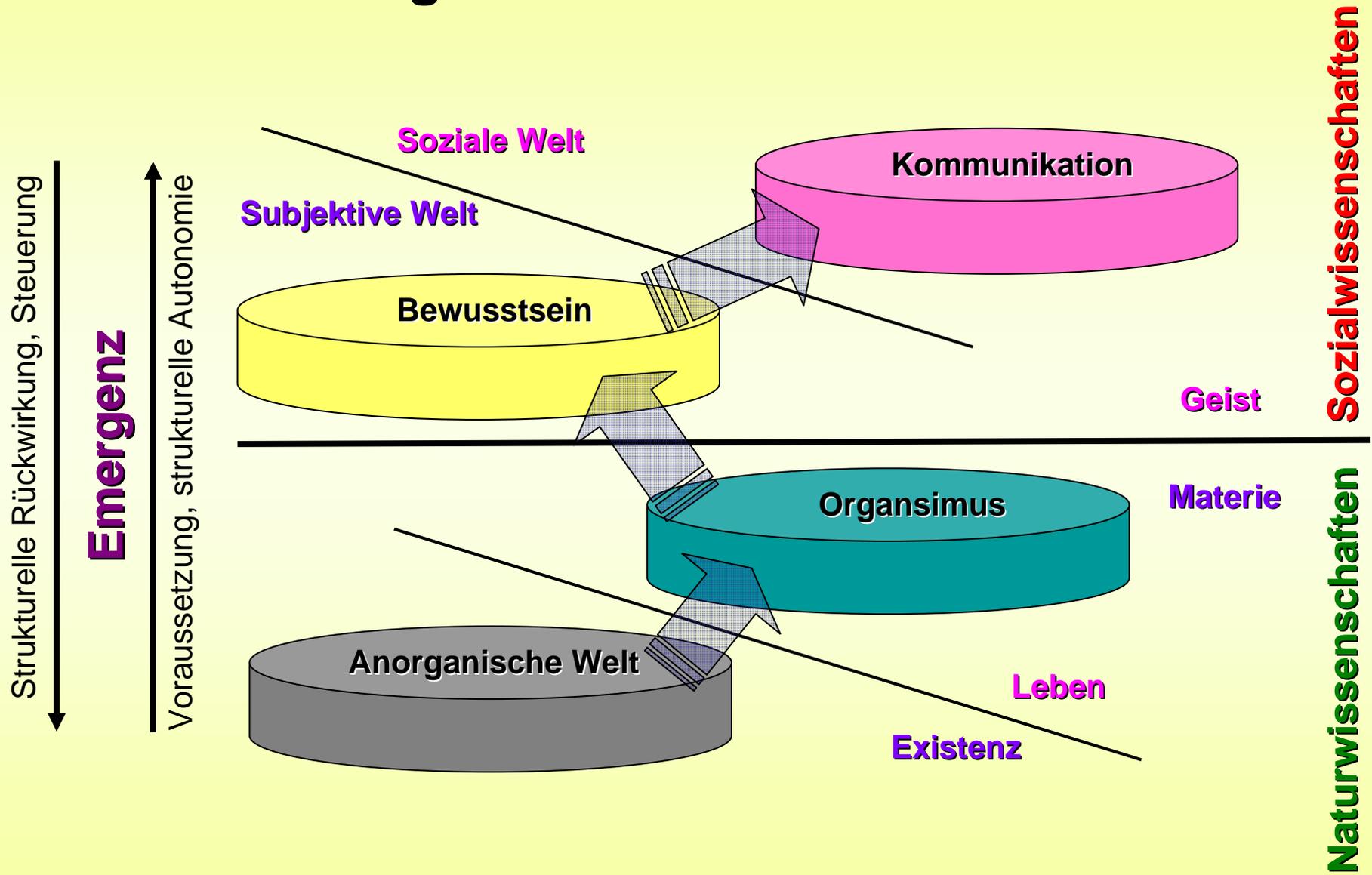
Problemdeutung

- Bis in die 1970er Jahre operiert die Geographie mit integrativen Konzepten wie Landschaft und Raum.
- Dann zeigen sich Schwierigkeiten, sie mit den modernen Auffassungen von Natur- und Sozialwissenschaften zu vereinbaren.
- Folgeprobleme:
 - Die Trennung der „Fakultäten“ läuft mitten durch unser Fach.
 - Physische Geographie und Humangeographie entfremden sich voneinander.
 - Die Einheit der Disziplin wird institutionell fragwürdig.
 - Zugleich verlangen aber viele Probleme (Umwelt, Nachhaltigkeit, Naturgefahren usw.) „grenzüberschreitend“ zu arbeiten.
- Anforderung:
 - Eine systematische Grundlage zur integrativen Arbeit entwickeln.
 - Für alle Disziplinen, nicht nur für die Geographie.
 - Nicht hinter den Kenntnisstand der Moderne zurückfallen.

Übersicht zum Referat

1. Methodologische Anforderungen für ein integratives Konzept
2. Vorschlag für ein integratives Konzept (Forschungsinstrument)
3. Ökologische Regimes (Forschungsgegenstand)
4. Fazit, Ausblick

1.1 Ontologie der modernen Wissenschaft



1.2 Methodologie der modernen Wissenschaften

Arbeitsteilung	Naturwissenschaften	Sozialwissenschaften
Forschungsgegenstand	1. Physische Phänomene 2. Naturgesetze	1. Phänomene menschlichen Zusammenlebens 2. Motive für Aktivitäten
Erklärungsmuster	Ursachen = Ausgangsbedingungen + Naturgesetze -> Wirkungen, Prozesse	Gründe = Bedeutung der Ausgangsbedingungen für Akteure + deren Motive -> Aktivitäten

1.3 Konsequenzen für die klassischen Integrationskonzepte

- Raum und Landschaft sind Sammelbegriffe für eine Vielzahl von natürlich und sozial geformten Gegebenheiten.
- In Ihnen stecken aber weder kausale Gesetze noch Motive. Sie sind daher unzureichend, um physische Prozesse oder menschliche Aktivitäten zu erklären!
- Zudem: Häufig wird Raum als Kategorie der Erfahrung mit einem Objekt der Erkenntnis verwechselt.
- Aus moderner Sicht sind „Räume“ und Landschaften hybride Forschungsobjekte, aber keine integrativen Konzepte.

1.4 Dilemma der Sozialwissenschaften

- Einerseits:
 - Physische Sachverhalte können keine soziale Strukturen erklären.
(Keine Determinismen oder Reduktionismen!)
 - Postulat: Soziales ist aus Sozialem zu erklären!
(Autonomie des Sozialen.)
- Andererseits:
 - Die empirische Sozialforschung befasst sich intensiv mit physischen Aspekten der Gesellschaft.
(z.B. Wirtschaftsweisen, Städte, Technologien, Körperlichkeit usw.)
 - Ökologische Krise und das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung akzentuieren diese Problematik.
- Wie also zwischen Skylla der Autonomie und Charybdis des Determinismus navigieren, um physische Aspekte in die Grundlagen der Sozialwissenschaften zu integrieren?

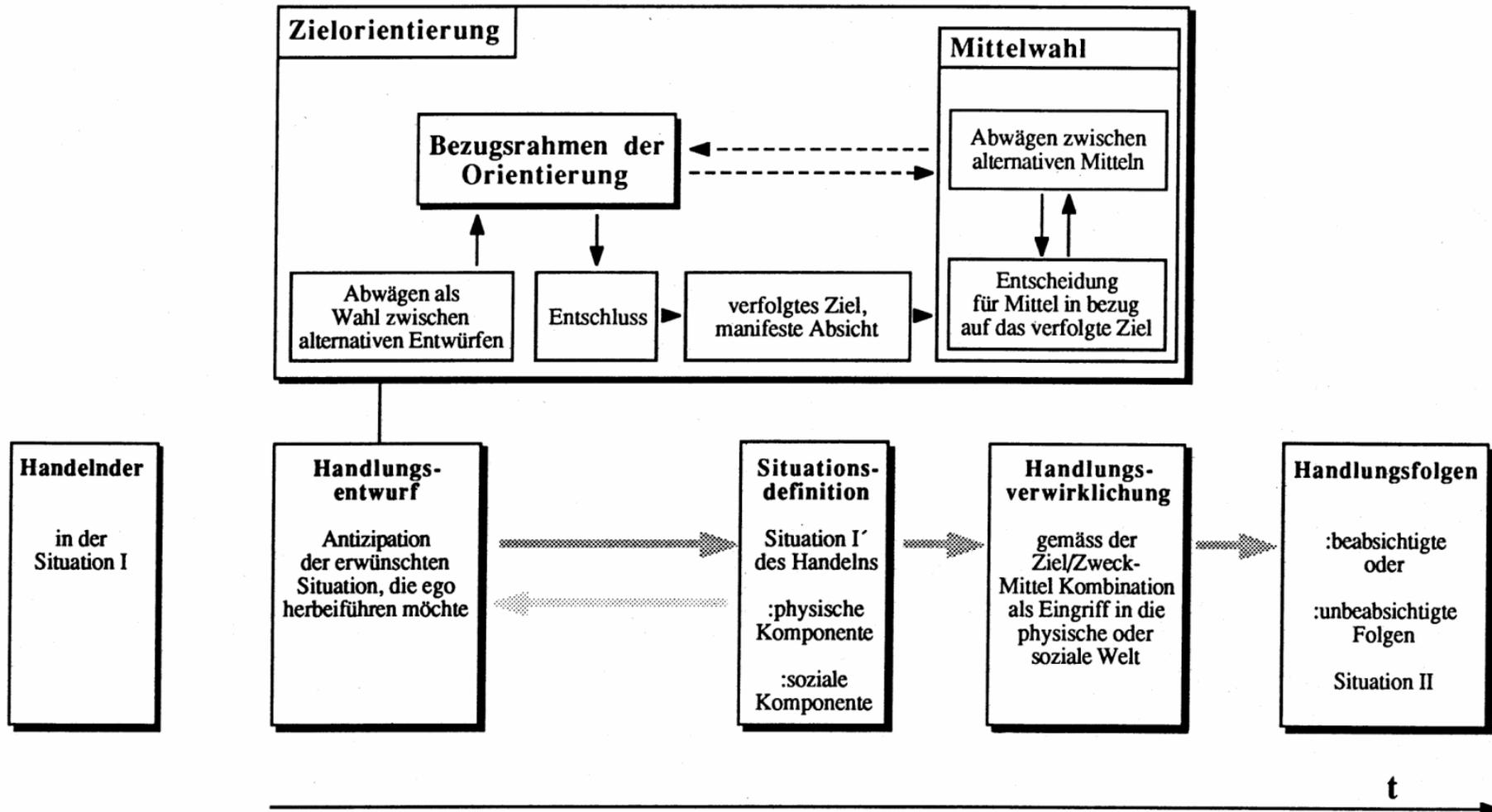
1.5 Forschungsstand, Forschungsdesiderat

- Actor Network Theorie sowie Handlungs- und Strukturationstheorie bieten diverse Ansatzpunkte zur Integration sozialer und physischer Sachverhalte, z.B.:
 - 3-Welten Konzeption der Handlung
 - Action-Settings
 - „Räumlichkeit“ von Institutionen oder sozialen Systemen
 - „Aktanten“: Assoziationen von Menschen und Dingen
- Beide Ansätze fokussieren allerdings auf individuelle Tätigkeiten. Es fehlen systematisch entwickelte Konzepte für die institutionelle Ebene.
- „Räumlichkeit“ greift zu kurz: sie deckt nicht die Gesamtheit der Beziehungen zwischen physischen und sozialen Strukturen ab.
- Forschungsdesiderat:
 - Konzept zur Integration physischer Sachverhalte in die Theorie sozialer Ordnung auf überindividueller Ebene.
 - Berücksichtigung der strukturellen Autonomie des Sozialen bzw. Vermeidung von physischen Determinismen.

2.1 Vorschlag eines integrativen Konzeptes

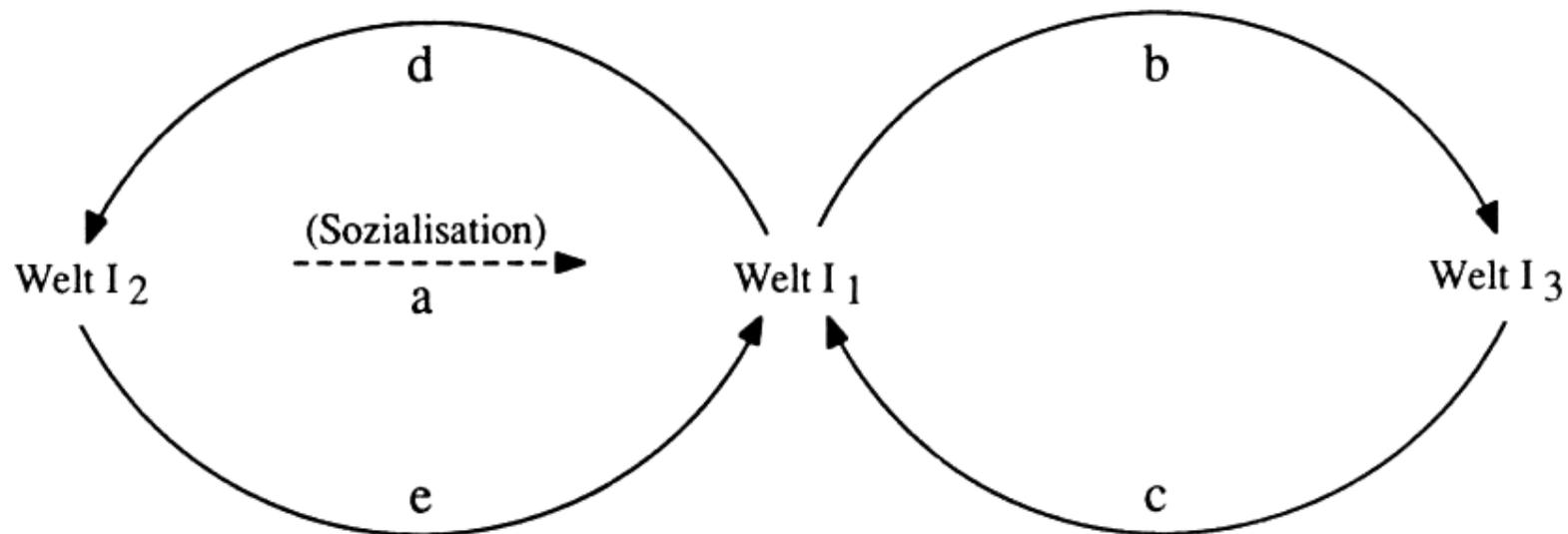
- Ziel:
 - Ein allgemeines Strukturkonzept, das Beziehungen zwischen physischen und sozialen Strukturen systematisch erschließt.
 - Es soll die empirische Forschung anleiten können.
- Wahl der Handlungstheorie, da ANT weniger anschlussfähig und inkonsistenter ist.
- Grundgedanken dieses Strukturkonzepts:
 - Einbezug der physischen Dimension und ihrer Eigendynamiken durch die 3-Welten-Konzeption der Handlung.
 - Indem die Koordination von Handlungen verfolgt wird, erschließt sich die Bedeutung physischer Aspekte für aggregierte Strukturen.

2.2 Baustein 1: Handlung als System



Ablauf bzw. Systematik einer Handlung (Aus: Werlen 1987, S. 13)

2.3 Baustein 2: Die 3-Welten-Konzeption der Handlung



Soziale Welt

"Objektive" Sinngehalte der Handlungen und der Handlungserzeugnisse, als Produkte intersubjektiver Konstitutionsleistungen

Subjektive Welt

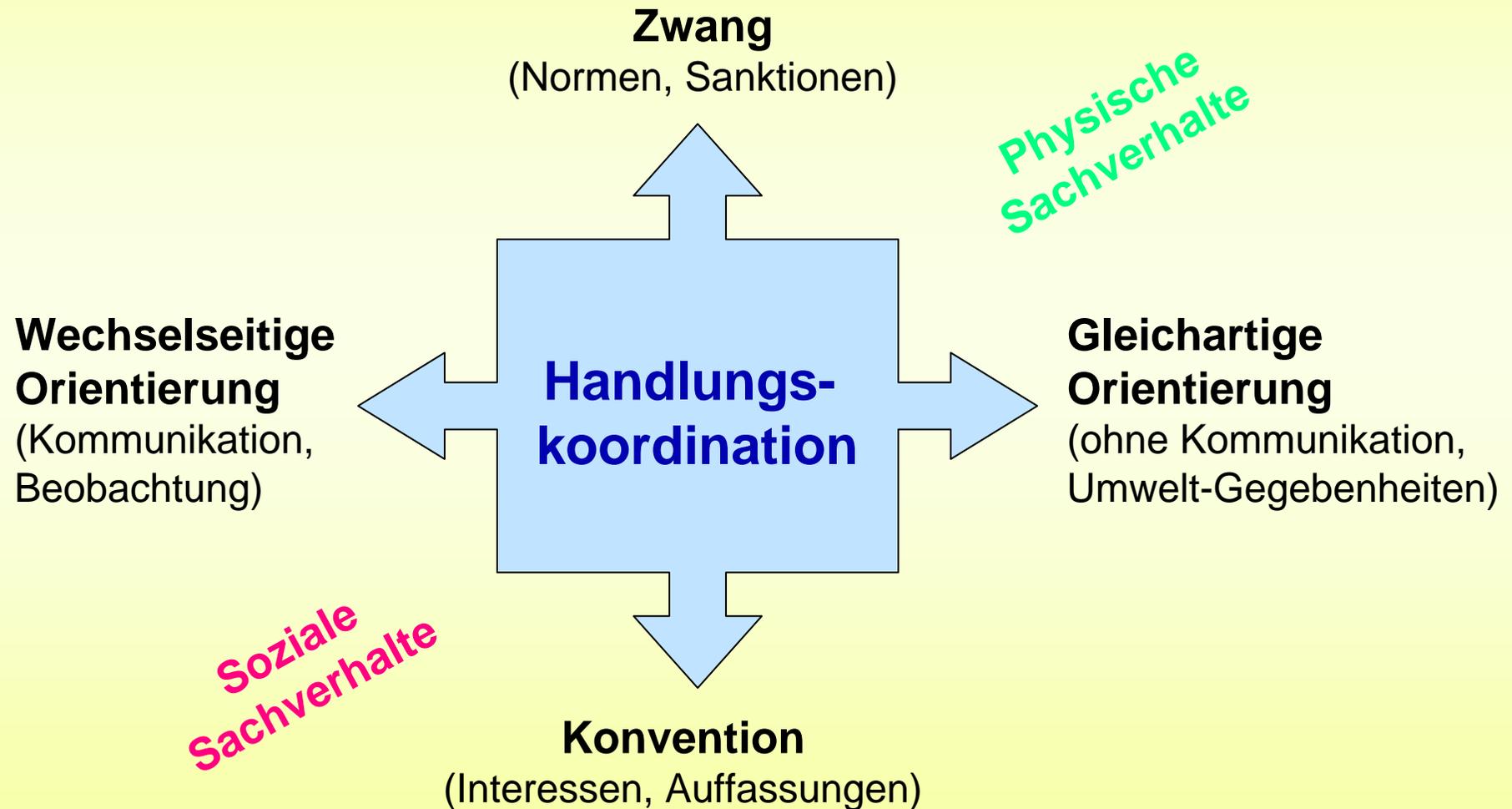
der Wissensvorrat des Handelnden mit spezifischer biographischer Ausprägung

Physische Welt

materielle Gegebenheiten der äussern Welt, inklusive des Körpers des Handelnden

Die Konzeption der Handlung bei Schütz (Quelle: Werlen 1987, S. 88)

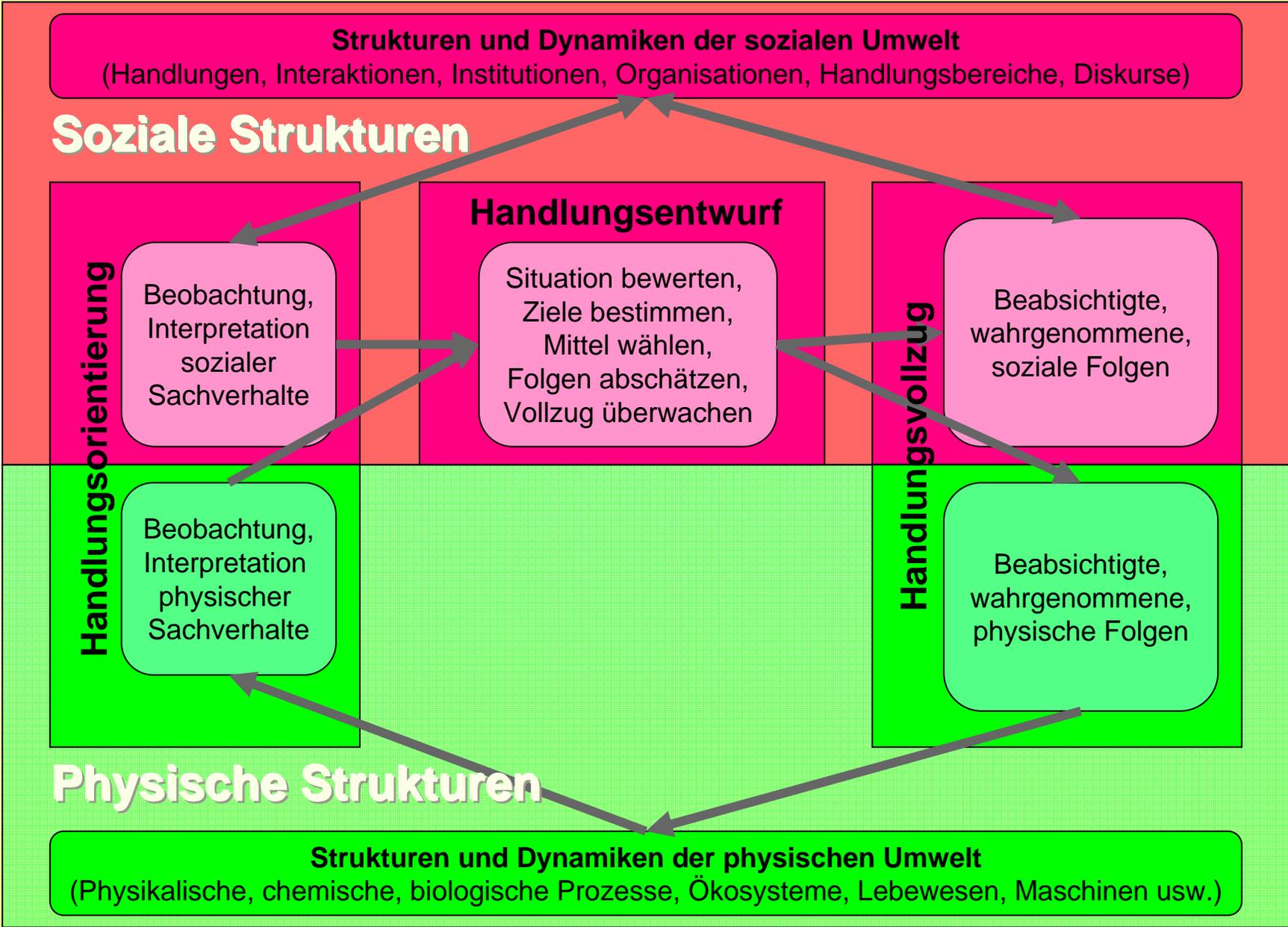
2.4 Baustein 3: Arten der Handlungskoordination



2.5 Baustein 4: Typologie aggregierten Handelns

Formen der Aggregation	Erläuterungen
Interaktion	Wechselseitiger Bezug von Handlungen ohne formalen Rahmen; Struktur entwickelt sich im Verlauf.
Institution	Handlungszusammenhänge, die gewissen Vorgaben (Blaupausen) folgen (z.B. Begrüßung, Grammatik, Staat).
Organisation	Zweckbezogene Konkretisierung einer Institution; Personen erfüllen Funktionen und gehören ihr als Mitglieder an (z.B. Familie, Betrieb, Verein).
Handlungsbereich („Subsystem“)	Bereiche von Interaktionen, Institutionen und Organisationen, die um bestimmte Handlungsweisen oder bestimmte Zwecke herum organisiert sind (z.B. Wirtschaft, Politik, Wissenschaft).
Diskurse	Unschärf abgegrenzte Kommunikationszusammenhänge, in denen verwandte Themen und Geltungsansprüche verhandelt werden; Diskurse repräsentieren die Welt und kritisieren bzw. legitimieren alle anderen Handlungsformen (z.B. Sozialpolitik, Klimawandel, Fußball).

2.6 Sozial-phisches Strukturkonzept



3.1 „Ökologische Regimes“

- Das Strukturkonzept lässt sich auf alle physisch/sozialen Zusammenhänge anwenden (Zähneputzen bis Umweltpolitik).
- Eine sinnvolle Bezugsebene für die Geographie sind *Ökologische Regimes*:
 - „Regime“: Geregelter Zusammenhang von Beziehungen zwischen sozialen Strukturen und physischer Umwelt.
 - „Ökologisch“: Ausschnitt physisch/sozialer Beziehungen, der sich auf Lebensräume, Gebiete oder Ressourcen bezieht.
- Ökologische Regimes sind *Stellvertreter* für beliebige Bereiche geordneten Handelns unter Einbezug physischer Sachverhalte.

3.2 Beispiele für den Wandel ökologischer Regimes aus dem Bereich Waldnutzung

- Städtewachstum 18. Jh.:
 - Städte benötigen Bauholz für mehrstöckige Häuser.
 - Forstwirtschaftliche Planung, Hochwälder statt Niederwälder, bäuerliche Nutzungen werden aus dem Wald verbannt.
- „Waldsterben“:
 - Ab 1981: Beobachtung von Schadenssymptomen an Bäumen, Einführung systematischer Waldschadenserhebungen in Europa.
 - Ab 1984: Daten zum Wald werden entscheidend für Umweltpolitik, Forstpolitik und Forschungspolitik (Gesetze und Gelder).
- Es werden nicht nur physische Strukturen sozial geprägt, auch soziale Strukturen richten sich nach physischen Strukturen!
- Nicht die Umwelt, sondern das „Regime“ bindet physische und soziale Ordnungen aneinander!

4. Fazit, Ausblick

1. Das Strukturkonzept erschließt Wechselbeziehungen zwischen sozialer und physischer Dynamik, ohne in Determinismen abzugleiten oder die Autonomie des Sozialen zu untergraben.
2. Entscheidend: die Bindung zwischen physischen und sozialen Strukturen ist eine gesellschaftliche Leistung (-> „Regimes“).
3. Es ist Sache der empirischen Forschung, Art und Weise der Bindung sozialer an physische Strukturen und der Koevolution von Gesellschaft und Umwelt aufzuzeigen.
4. Methodologisches Postulat: Physische Sachverhalte sind für die Selbstorganisation des Sozialen zu berücksichtigen!

Geography

A Modern Synthesis

Third Edition

Peter Haggett

HARPER INTERNATIONAL EDITION



**Danke für Ihre
Aufmerksamkeit.**